

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 106.

Dienstag, den 7. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

Die Abenteurerin.

Roman von Oskar Schumann-Arndt.

Das Leben dieser Frau muss ein einziger Frühlingstag gewesen sein, so schön und ruhig, wie er heute vom Gebirge ist. In Sonnengold und lachendem Maien muss diese Menschenblüte herangewachsen sein und Lenz und Licht schenken dem Weg ihrer Zukunft zu leuchten.

„Daisy!“, rief eine volltönende Männerstimme von innen und die Marmorstatue am Fenster wendete sich langsam zurück.

Daisy von Langenfeld war die Tochter des reichen Bankiers Franklin in Chicago. Ihr Vater hatte seine „Offices“ in jenem großartigen Geschäftshaus der amerikanischen Millionenstadt, der sich vom Michigansee bis ins Herz der City erstreckt. Die Firma Franklin domizilierte im ersten Stockwerk des „Adlerhorst“. So hieß bis zum großen Brande von 1884 ein hölzerner „Himmelsträger“; aber als sich die Stadt wie ein Phönix verjüngt und verschön aus dem Aschenhaufen wieder erhob, da entstand an der Stelle des alten „Adlerhorstes“ ein Bau so imposant und riesenhaft, daß selbst der an die führenden Excentricitäten der Architektur gewohnte Amerikaner dieses Haus als ein modernes Wunder anschaute.

Freilich, mit drei Millionen Dollar läßt sich etwas hübsches ausrichten, zumal wenn man, wie in diesem Falle, die Grundstücksosten sparen kann und die Stadt selbst den Bauplatz kostenlos stellt.

Soich wuchs der Wunderbau in die rauhgeschwängerten Lüfte. Große Granitquadern von Illinois trugen die beiden ersten Stockwerke, und dunkle Marmorsäulen stützten den harten Hals. Und dann stieg auf einem Wall von Stein und Eisen das Haus bis zur Höhe von 95 Metern. 200 „Offices“ beherbergten heute den „Adlerhorst“; aber die großartigsten davon hat die Firma Franklin inne.

Seine Familienwohnung hatte Daisy's Vater in der Prairie-Avenue. Ein einfaches Haus im Cottage-Stil, außen rauhgeschwängert und rostig, wie all die Nachbarwohnungen, aber innen ausgestattet mit dem roffinirtesten Luxus. Auch für die Kunst hatte das Heim des Döllarmillionärs ein Fleden übrig. Eine kleine, aber gut zusammengestellte Gemälde- und Skulpturenansammlung zeigte von feinsinnigem Geschmack des Besitzers.

Mr. Robert Franklin war kein „Kunstpros“, wie so mancher Yankee, der Agenten in München und Rom befördert, sondern die Beschäftigung mit der Kunst bot ihm nach den aufregenden Geschäftstagen und nach manchen Lebensenttäuschungen Erholung und Berstreuung.

Schon in ihrem sechzehnten Jahre nahm Franklin seine einzige Tochter mit über den Ozean und zeigte ihr Italien und Griechenland mit allen Kunstsärgen und historischen Stätten. Das war keine „wilde Jagd“, wie sie Fulda in seinem reizenden Lustspiel im Sinne hat, sondern ein beschauliches Genießen, ein andachtsvolles Sichversenken in die Wunder der alten Welt. Es war auffallend, welch liebevolles Verständnis der in seinem äußeren Leben völlig verknöcherte Geschäftsmann für die edle Kunst bezeugte.

Zwei Jahre hatten Vater und Tochter der Reise gewidmet und in Rom hatten die Amerikaner die Bekanntschaft eines deutschen Bildhauers gemacht, der, gebündet von der klassischen Schönheit Daisy's, um die Hand der jungen Dame warb.

Mr. Franklin war von Natur etwas misstrauisch und ließes Misstrauen wurde durch ein Gehörleiden noch stärker ausgebürgt. Deshalb nahm er die Werbungen des Deutschen Ansangs mit kühler Reserve auf; als aber Karl v. Langenfeld zärtlich den Nachweis erbrachte, daß er es keineswegs nötig habe, nach einer reichen Erbin zu schielen, simealein und alldieweilen er in der Wahl seiner Eltern recht vorstellig gewesen und als einziger Sohn eines lärmst verstorbeneen Großgrundbesitzers höchst bedeutsame Revenüen bezeugt, da möchte der Vater keine Schwierigkeiten mehr.

Und Daisy, die sich in ihrem angeborenen Kreiselsdrange durch die Aussicht auf eine Heirath mit dem völlig unabhängigen Manne nicht behindert sah, erwies sich nicht irrode. Sie verlangte keine Krone, wie es so viele junge Amerikanerinnen thun, die in derselben Sphäre machtgebenden Reichtums aufgewachsen sind; ihr genügte es, daß ihr zukünftiger Gatte keine Entbehrungen von ihr verlangen und daß er es verstehen würde, ihr Leben mit Poesie und Kunst, mit Sonne und Glanz zu umgeben.

Franklin erledigte die Verlobungs- und später die Trauungsangelegenheiten, wie er all seine Geschäfte erledigte: anständig, korrekt, zärtlich. Sein Herz nahm wenig Anstand an den Geschehnissen, dazu war dieser Muskel zu alt, zu verknöchert.

Auch die Erfahrungen seines Familienlebens waren schuld daran.

Die schlimmen Geißelhiebe des Lebens, die Liebe und Glaube zu Schanden peitschen.

Daisy erfuhr nie etwas von ihrer Mutter. Man sagte ihr, sie sei bei der Geburt ihres einzigen Kindes gestorben. Das junge Mädchen hatte es bald verlernt, näher nach derjenigen zu forschen, die ihr das Leben gab. Sie fühlte, daß sie

bei dem wortlosen Vater alte, vernarbte Wunden auftrifft, wenn sie diesen Punkt berührte. Ein paar Mal machte er den Versuch, ihr auf diese Frage zu antworten, aber immer wieder schlüttelte er noch innerem Kampfe den Kopf und sagte schließlich: „Das Kind — ich kann nicht.“

Da wußte sie schließlich genug, obgleich sie gar nichts erfahren hatte. Die Erkenntnis, daß ihre Mutter eine Verlorene gewesen, schmerzte sie jedoch kaum. Bei der Amerikanerin wird eben die Gefühlsseite nicht allzu sehr entwidelt.

So war es denn auch keine tiefer Reizung, die sie den Bund mit Langenfeld eingehen ließ. Sie benutzte im Grunde genommen nur eine günstige Conjunktur, um sich den Ehering zu erwerben, ohne deshalb ein Titelchen von ihrem Anrecht auf Unabhängigkeit und Befriedigung aller Herzenswünsche aufzugeben.

Karl v. Langenfeld dagegen schloß den Bund, der ihn für's Leben an die schöne Amerikanerin fesselte, zugleich mit dem Empfinden glühender Leidenschaft zu seiner jungen Frau und einem großen Verantwortlichkeitsbewußtsein, das ihn verpflichtete, diesen Edelstein unter den Frauen mit einem Glück ohne Gleichen, mit Poesie ohne Ende, mit Glanz und Pracht ohne Schatten zu umgeben.

Von allen Städten Deutschlands, welche die Neubermählten bereisten, gefiel Daisy jenes Weltbad am besten und so hatte das junge Paar beschlossen, hier dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Langenfeld hätte eigentlich gerne in München gelebt, aber ohne Überwindung gab er den Wunsch auf. Er kam in die Jahre, welche den Ehegeiz langsam einfläzern. Nachdem er seine Lebensgefährtin gefunden, verzichtete er auf die Kunst der Mäuse. Seine Kunst sollte nur noch das Leben seiner Frau verschönern, die Anerkennung der Welt reiste ihn nicht mehr. Langenfeld ward in seinem Glück behabig.

Seit drei Jahren bewohnte das junge Paar die Villa Sonnblid; nur den April pflegten sie regelmäßig in Rom zu verbringen.

Daisy wurde von ihrem Manne vergöttert und unter dem belebenden Strahl seiner aufrichtigen Liebe regte sich auch ihre Zuneigung mehr und ihr. In seiner Umgebung begann zuerst ihr Gemüth bald auch ihr Herz zu erwachen und dankbar ward die junge Amerikanerin inne, daß sie in diesem Deutschen nicht nur einen eleganten Cavalier, sondern auch einen treuen Freund fürs Leben gewonnen hatte.

Das Kunst und Poesie, Luxus und Comfort vermögen, ein Heim wahrhaft schön zu gestalten, das hatte der Gatte seiner Frau gegeben. Die „Villa Sonnblid“ war angefüllt von Kunstsärgen, aber es fehlte ihr auch nicht an luxuriösen Räumen, an laubverdeckten Gartenpartien und lieblichen Grotten, wie geschaffen zum dämmern Verträumen eines wunschlosen Glücks.

Vor der Hauptfassade des Hauses dehnte sich ein großes Rosengarten mit kostbaren Zypressebäumen aus. Mitten darin plätscherte ein Springbrunnen, der seine Wasser über Cascaden fand.

Magnolien blühten ringsum. Zehntausend Tulpen redeten die bunten Köpfe und Regionen von Knosphen mischten ihren berausenden Duft mit dem jühen Atem des Nieders.

Im Innern war das Haus zu einem Tempel der Freude gestaltet. Blendende Eleganz prägte der ganzen Ausstattung den Stempel auf. Ein Saal in althellenistischer Architektur barg die Gemäldegalerie und die kleine Sammlung von Bildhauerwerken, unter denen die Langenfelds sich keineswegs vordrängten. Die absolute Reinheit des Stils war in der Ausstattung natürlich nicht durchzuführen. So standen blaue Rococomöbel an den korinthischen Säulen und eine Gruppe niedlicher Tanagrafigürchen ward von modernen, mit geschliffenen Scheiben und Brandmalerei versehenen Siertränen aufgenommen.

Ein anderer Raum diente als Musikzimmer. Hier stand der Steinventilus, eine kostbare Harfe, ein funktionsweise gearbeitetes Spinet, das allerdings nur einen Curiositätswert repräsentierte, und in einer Lade aus Palisanderholz verwahrte Daisy die Stradivari geige, die ihr Karl für 4000 Gulden aus Wien hatte kommen lassen. Am Plafond ist von Künstlerhand die heilige Cäcilie gemalt und in einer Nische steht eine Marmorkopie des Apollon von Belvedere.

Dicht an das Musikzimmer grenzte der Balsenkabinett:

Ein großer Raum, durch bunte Buntseiden zu traurlichem Halbdunkel gedämpft. Eichenes Gefäß bis zur halben Höhe der Wand mit ringsum lachenden Frühlingstag. Jetzt, nachdem das Eis von Daisy's Herzen geschmolzen, noch mehr wie früher. Kein Schatten, aber auch keine fengende Gluth. Nur Licht und Wärme und ringsum Blüthenduft und Bogensang.

Ob dieser Venzenstraum dauern kann?

Und gibt es kein Erwachen, das Wollen bringt, und Reif und Regen und wellende Blüthen? — — —

Als sich Daisy ins Zimmer zurückwandte, stand ihr Gatte strahlenden Auges vor ihr. Karl v. Langenfeld war ein kräftiger Dreißiger von hohem elastischem Wuchs, der die

imposante Erscheinung seiner Frau noch um einen halben Zoll überragte. Seine Züge waren belebt von jungenloser Frische, das treue Germanenauge blitze hell und freudig in die Welt und der blonde Schnurrbart war fed nach oben gedreht. Langenfeld schien auf den ersten Blick kein Künstler, denn es fehlte seiner äußeren Erscheinung ganz jener Zug nachlässiger Genialität, mit dem ein landläufiges Empfinden den Künstlerimpuls gemeinhin ausstottert. Und doch merkte man an dem Hüner seines Auges, das Langenfeld empfänglich sei für alles Schöne, und die hohe, von keiner gezüchteten Genialitätslode verdeckte Stirn ließ auf einen klaren, durchdringenden Verstand schließen, der das Falsche vom Echten ohne Mühe zu unterscheiden weiß. Welch ein herrliches Paar, diese beiden Menschen! Wie sie zusammen paßten!

„Eine Depesche von Bodo Strathmann, Daisy“, sagte der Gatte und zeigte seiner jungen Frau eine Telegrammästeigung, die er soeben erhalten.

Sie las: „Komme heute gegen Mittag dorthin an, um zum Rennen zu fahren. Werde bei Dir vorsprechen. Vielleicht fahrt Ihr mit hinüber. Bodo.“

„Was hältst Du von dem Plane, Daisy?“ fragte Langenfeld, „ich denke, er ist acceptabel. Das Wetter ist prächtig und der Sport wird ein guter sein.“

Bodo war mit Langenfeld befreundet. Er kam öfter von seinem Garnisonsorte nach der idyllischen Baderstadt und verfaute dann nie, in der „Villa Sonnblid“ seinen Beuch zu machen. Langenfeld hatte in seinem Regiment als Einjähriger gedient und war als Reserveleutnant abgegangen; es stand ihm demnächst wieder eine Übung bevor und der junge, schon etwas phlegmatisch gewordene Ehemann überwand nur im Hinblick auf sein freundschaftliches Verhältnis zu dem aktiven Kameraden eine kleine ungemütliche Scheu vor der lange entwöhnten Käfern-Athmosphäre.

Bodo war ein leidenschaftlicher Freund des Pferdesports. Er verlorne kein Rennen, dessen Verlach ihm durch die Diensteintheilung ermöglicht wurde. So hatte er am heutigen Sonntag einen Ausflug nach Gerhard Mannsfeld's Baderstadt beschlossen, wo die Frühjahrssrennen des feudalen Herrenreiterclubs die Freunde des Turfs von Nah und Fern zu verfameln pflegten. Auch am folgenden Montag, zu den Schlus des Rennen bringen sollte, gedachte Bodo dort zu bleiben, während er den Rest eines vierwochentlichen Urlaubs in der Baderstadt verbringen wollte.

Daisy war mit dem Vorschlag ihres Gatten, Bodo zu den Rennen zu begleiten, einverstanden. Karl von Langenfeld war ob der Freude seiner Frau hocherfreut. Er entwidete eine große Lebendigkeit, alles für das Kommen des Freunde herzurichten und ließ telegraphisch einen Biererzug an den Bahnhof des Aufkunftsortes bestellen, mit dem man hinaus nach dem grünen Rosen des Rennplatzes zu fahren gedachte.

Daisy fand das Wesen ihres Mannes denn doch ein klein wenig zu exaltirt. „Es scheint“, sagte sie, und ein Wölkchen des Unmuths beschattete ihre weiße Stirn, „es scheint, daß Du für nichts mehr Sinn hast, als für Deinen Freunde und für die Pferde. Ich hatte Dich doch schon gestern gebeten, an Papa zu schreiben. Das ist jetzt natürlich ganz vergessen.“ Lothard nimmt er ihren Kopf zwischen die Hände und küßt sie auf die schlammenden Lippen.

„Mein lieber Kindskopf“, sagt er, „Deine Vorwürfe sind ungerecht. Denn der Brief ist geschrieben!“

„Wirklich, Karl? Nun sieh, das ist nett! Und darf ich ihm lefern?“

„Schon zur Post.“

„Ah — — —“

„Geheimnisse, Daisy!“ Das Klingt wie eine schelmische Wichtiathuerei.

„Du hast Geheimnisse mit Papa, die ich nicht wissen soll?“

Die schöne Frau schüttelt ungläubig den Kopf.

„Am 1. Juni ist Dein Geburtstag, Daisy.“ Er lächelt pfiffig.

„Und Papa — — —“

„Hat Dir eine große Überraschung zugesadet! Doch still davon, sonst verrate ich noch Alles.“

Um 12 Uhr kam Bodo an. Er sah blühender aus wie je, fesselte durch sein diebliches elegantes Benehmen, sprach mit ebenso viel Verständnis von Kunst wie von den Pferden und freute sich herlich, als Karl ihm das Verpfeid gab, er werde ihn mit seiner jungen Frau zu den Rennen begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Reform-Strümpfe!

unter Nr. 10342 gesetzlich geschützt.
Angenehmes Tragen — vorzüglicher Sitz — praktisch und dauerhaft im Gebrauch — schützt vor Erkältungen; besonders zu empfehlen für Kinder und Damen mit empfindlicher Haut. Vorrätig in allen Größen.

Alleinverkauf für Wiesbaden

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.

Gegründet 1873.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter, Langgasse 3, 1 Stiege, a.d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

400 Annahmestellen.

20 Läden. 200 Angestellte.

Eilige Wäsche innerhalb 2—3 Tage

Annahmestellen gesucht.

Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.

Färberei Gebr. Röver, Wiesbaden,
Langgasse 12.

Amts-Blatt

Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 106.

Dienstag, den 7. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

Montag, den 13. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr wollen die Erben der verstorbenen Wittwe des Jakob Rückert hier ihre Immobilien als:

1. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit dreistöckigem Hinterbau und 8 ar 40,75 qm. Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Adlerstraße Nr. 61 zwischen Heinrich Momberger und Georg Opel.
2. Ein vierstöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Seitenbau und 3 ar 72 qm. Hofraum- und Gebäudefläche, belegen an der Adlerstraße Nr. 67 zwischen Jakob Rückert Erben und Wilhelm Kräckmann,
3. Ein vierstöckiges Wohnhaus mit einstöckigem Hinterbau und 2 ar 77 qm. Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Adlerstraße Nr. 69 zwischen Jakob Rückert Erben und Heinrich Schweinsberg,
4. Lagerbuchs-Nr. 6723 Acker „Nietherberg“, 2. Gewann, zwischen Georg Bücher und Witeigenthaler und Mathias Stillger, im Flächengehalte von 7 ar 35,25 qm und
5. Lagerbuchs-Nr. 7166 Acker „Am Todtenhof“, 5. Gewann, zwischen dem Staatsfiskus beiderseits, im Flächengehalte von 11 ar 43,25 qm, in dem Rathause hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber versteigern lassen.

Nähre Auskunft ertheilt Herr Rechtsanwalt von Eck hier Adolfstraße Nr. 14.

Wiesbaden, den 29. April 1901.

Der Oberbürgermeister:
J. Vertr.: Körner.

645

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, soll links der Platter-Chaussee verschied. Gehölz, als:

1.	13 Raummeter Scheitholz,	Kastanien- holz.
2.	6 " Stochholz,	
3.	2 " Prügelholz,	
4.	125 Wellen,	
5.	2 eichene Stämme	

öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Zusammenkunft Nachmitt. 4 Uhr vor dem neuen Friedhause.

Wiesbaden, den 4. Mai 1901.

829

Der Magistrat.
J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung

Die Abfuhr des in den städtischen Waldungen ersteigerten Holzes wird von Montag, den 6. Mai d. J. ab wieder gestattet.

Wiesbaden, den 4. Mai 1901.

Der Magistrat.
J. Vertr.: Körner.

807

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1. Gewann „Leberberg“ und der 2. Gewann „Schöne Aussicht“ sollen die mit Stockbuch Nr. 8768, 8768 und 8768 bezeichneten Theile von 39,25 Quad.-Meter, 60,25 Quad.-Meter und 88,75 Quad.-Meter eingezogen werden.

Dies Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerk zu Rennish gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 25. d. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen schriftlich hier einzureichen oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathause, auf Zimmer 51, zur Einsicht aus. Wiesbaden, 22. April 1901.

Der Oberbürgermeister:
J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtenplan für die Verbindungsstraße Michelsberg—Saalgasse (Theilstrecke Michelsberg—„Alter Friedhof“) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38 a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerk hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präzisiven, mit dem 24. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 20. April 1901.

Der Magistrat: J. Vertr.: Frobenius.

Bekanntmachung.

Der Fluchtenplan für die Dambachthalstraße von Haus Nr. 16 bis Haus Nr. 21 ist durch Magistratsbeschluß vom 24. April cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 3. Mai cr. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathaus, I. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 29. April 1901.

Der Magistrat:
J. Vertr.: Frobenius.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Zinsen der Luisse Abegg-Stiftung soll zur Befreiung des Schulgeldes für bedürftige, durch Fleiß, Betragen und Fortschritte sich auszeichnende Böblinge der hiesigen Oberrealschule, der höheren Mädchenchule und der Mittelschulen verwandt werden. Die hierauf gerichteten Gesuche für das Schuljahr 1901 sind bis zum 16. Mai ds. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Böblingen der Vorschule, sowie der Unterklassen der höheren Mädchen- und Mittelschulen kann Schulgelderlaß nicht gewährt werden.

Wiesbaden, den 29. April 1901.

636 Der städt. Schulinspizitor: Rinkel

Fremden-Verzeichniss vom 6. Mai 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.	Eckernförde
Stein, Rent.	Braunschweig
Siemens, General	Saarbrücken
Dörrenberg, Fr.	Künderoth
Beck, Fr.	Köln
Loitgeber	Posen
v. Lutowska	*
Traczikowska	*
Kahn	Stuttgart
Allesaal, Taunustrasse 8.	
Bemelmans, Minist.-Rath	Stuttgart
Lödy	Berlin
Bahnhof-Hotel, Rheinstrasse 23.	
Hercke, Fr.	Stettin
Schumacher, Fr.	Köln
Mello	Neapel
Lindholm, Fbkt.	Lipz
Hotel Bender, Häfnergasse 10.	
Bierhals m. Fr.	Nürnberg
Habekost, Fr.	Braunschweig
Zwei Böcke, Häfnergasse 12.	
Schuster, Fr.	München
Heydmann, Fr.	*
Fürst, Km.	Berlin
Ritt, O.-Postocr.	Solingen
Braubach, Saalgasse 34.	
Sorge, Rent.	Erfurt
Gesch, Ing.	Halsbrücke
Stephan, Subdir.	Weimar
Schulze, Fbkt.	Eilenburg
Distemühle (Kuranstalt) Parkstr 41.	
zur Megele, Rent.	Stuttgart
Hueck, Fbkt.	Lüdenscheid
Einhorn, Marktstrasse 30.	
Durand, Km.	Hannover
Hedlinger, Km.	Heidelberg
Kassauer, Km.	Leipzig
Eisold, Km.	Gemünd
Haimerl, Km.	Offenbach
Kirschenstein, Km.	Berlin
Michałowitsch, Km.	*
Wörlner, Km.	Liegnitz
Plümacher, Km.	Köln
Gross, Km.	Gotha
Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.	
Hof, Km.	Limburg
Benderle, Km.	*
Fetton, Km.	München
Engel, Kranzplatz 6.	
Hoffmann, Bergrath m. Fr.	Bochum
Baron v. Hammerstein	Heilbronn
v. Bremer, Fr.	Celle
Hoffmann, Fr.	Stuttgart
Hanson, Km.	Odense
Erbprinz, Mauritiusplatz 1.	
Henge	Metz
Auspach, Fr.	Charlottenburg
Grünberg, Fr.	*
Barrel	Trier
Riesenbach	*
Grüner Wald, Marktstrasse.	
Fischer, Km.	Berlin
Adams, Km.	Köln
Gansor, Km.	Altenkirchen
Dölling, Km.	Leipzig
Friedmann, Km.	Hamburg
Diesing m. Fr.	Biele
Fröhlich, Km.	Berlin
Haupt, Hotelbes.	Bonn
Hoffmann, Km.	Berlin
Ebner, Fbkt.	Köln
Heuser, Dr.	Mydowitz
Scherrer, Fbkt. m. Fr.	Bonn
Kress, Km.	Dresden
Hoffmann, Km.	Berlin
Cohn, Km.	Duisburg
Bauchwitz, Km.	Berlin
Hahn, Spiegelgasse 15.	
Baumgarten, Fr.	Aschersleben
Bodensak, Fr.	Croydon
Härtel, Fr.	Ealing
Heble, Fr.	Happel, Schillerplatz 4.
Johannes, Dr.	Chicago
Schneider, Zahnarzt	Wien
Stolze	Hamburg
Schumacher, Seer. m. Fr.	Berlin
Bott, Km. m. S.	Karlsruhe
Brom, Km.	München
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.	
Lürmann m. Fr.	Ginnebe
Haarbielcher, Fr.	England
Metzkes m. Fr.	Barmen
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichpl. 1.	
Fürst de Maroth, Fr. m. B.	Budapest
Brüll de Domong, Fr.	
Strauss, Bankier m. Fr.	Karlsruhe
Freudenthal, Fbkt. m. Fr.	Breslau
Kaisersbad, Wilhelmstrasse 40 u. 42.	
Stahl, Km.	Berlin
Reichenberger, Fr.	Nürnberg
v. Hugo, Fbkt.	Dresden
Weber, Fr. m. Bed.	Köln
Jakobs, Fr.	Riga
Borgmann, Rent.	Köln
Jakobson, Fr.	Köln
Districh, Fr.	Coblenz

Kaiserhof (Augus a-Victoria-Bad),	Frankfurterstrasse 17.
Baer-Goldschmidt, Cons.	Frankfurt
Simon, Km.	*
Rosenberg	
Wolff, Ing.	Zürich
Karpfen, Delaspéstrasse 4.	
Rettig	Frohnwalde
Hornemann, Fr.	Berlin
Maas, Fr.	*
Goldene Kette, Langgasse 51/53.	
v. Magnus, Fr.	Ulvland
Meissner	Berlin
Berlin, Fr.	Köln
Kaltwasser, Fr.	Wof Gnadenhal
Tiemann, Km.	Grönigen
Krüger, Km.	Chemnitz
Remmer, Rent.	Düsseldorf
Harass m. Fr.	Grossbreitenbach
Herr, Km.	Frankfurt
Ellrich, Fr.	*
Kranz, Langgasse 50.	
Ca-pary	Coblenz
Schmidt, Rent.	Halle
Mehl, Mühlgasse 3.	
Nicole, Oberleut.	Strassburg
Menzel, Leut.	Cobenz
Kipping, Hauptm.	Gera
E-hard, Oberleut.	Berlin
Grosser, Leut.	Neustadt
Bieneck, Rittm.	Königsberg
Selhausen, Fr. m. T.	Witten
v. Welser, Leut.	München
Metropol und Monopol,	
Wilhelmstrasse 6. u. 3.	
Tuor, Km.	Hamburg
Max	Paris
Dick, Fr.	Berlin
Max, Km.	Brüssel
Herbst	Elberfeld
Schulze m. Fr.	Röhrbach
Borghold	Frankfurt
Woll	Paris
Wirschnitz	München
Lell	Paris
Barthels, Rent.	Barmen
Hendrichs, Fr.	Holland
Rosenbusch m. Fam.	München
Haberländer	Coblenz
Brand	Undenheim
Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3	
Beckmann, Rent.	Königswinter
Overbeck, Com-Rath	Dortmund
v. Schmidt, Offizier	Petersburg
v. Yasinski m. Fam.	Warschau
Campbell m. Fr.	Schottland
Young	*
National, Tau usstrasse. 21.	
Matthies, Kammerg.-Rath a. D Berlin	
Nerothal (Kuranstalt) Nerothal 18.	
Gros., Fr.	Dudweiler
Siehe, Fr.	*
Honnenhof, Kirchgasse 39/41.	
Canton m. Fr.	London
Ahlwardt, Km.	Rostock
Gugel, Km.	Durlach
Kasch, Km.	Barmen
Brück, Km.	Karlsruhe
Geissler, Km.	Glaßheim
Reitz, Gutabes.	*
Klöne, Km.	Bielefeld
Sandheimer, Km.	Bamberg
Moiv's, Km.	Berlin
Zimmermann, Km.	Köln
Baier, Postocr.	Stuttgart
Cosack, Km.	Köln
Lange, Km.	Carthausen
Park-Hotel (Bristol) Wilhelmstr. 24.-30.	
Hennig, Dir.	Helsingborg
Walkhoff, Fr.	Dresden
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.	
Jung, Fr. Amtsrathier	Asbach
Hauke m. Fr.	Brettau
Phälzer Hof, Grabenstrasse 5.	
Stiebeler m. Tochter	Köln
Thomas, Km.	Düren
Zimmermann, Fr.	Düsseldorf
Fair, Fr.	Köln
Maier, Km.	Dulenburg
Gason, Fr.	Neuchatel
Promenade-Hotel, Wilhelmstrasse 24.	
Heymannson, Km.	Berlin
Nathan, Km.	Paris
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.	
Bohley, Steinbruchbes.	Münster-Appel
Quisiana, Parkstrasse 4, 5 u. 7.	
Geim, Fr. m. Bed.	Prag
Dickenson, Oberst m. Fr.	Couterburg
Upton m. Fr.	Sussex
Reichspost, Nicolaistrasse 16.	
Buhlmann, Km.	Bonn
Niss, Fr.	Köln
Lübecke	Detmold
v. Brackel, Fr.	Düsseldorf
Mörs, Fr.	*
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.	
Frendlich, Ref. Dr.	Berlin
Nachmann m. Fam.	Haag
Werner, Fr. Komm.-Rath	Nauheim

Krause, Km. m. Fr.	Berlin
Wolbach m. Fr.	Heidelberg
Haag, Km.	Cairo
Axel Preyer, Dr.	Chemnitz
Ritter Hotel u. Pension, Taunustr. 45.	Stockholm
Bachfeld, Dr. med.	Offenbach
Houard, Vice-Präs. a.D. m. Fr.	Luxemburg
Dichandt, Km.	Chemnitz
Pommer, Km. m. Fr.	Stettin
Lindenström, Km.	Stockholm
Andersson, Fr. Rent. m. 2 Töch.	"
Römerbad, Kochbrunneplatz 3.	Hamburg
Fürst, Km. m. Fr. u. Fr.	Frankfurt
Kirsten m. Fr.	Leipzig
Knappe m. Fr.	Berlin
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.	
Vedouva, Rittergutsbes.	Mecklenburg
Barfret-Pedersen, Fr.	Kopenhagen
Grönwall	"
Cann, Fr.	Edinburgh
Head, Fr.	London
Burgess, Fr.	"
Albrecht, Fr. Prof.	Hamburg
Böhme, Km. m. Fr.	"
Perl, Km.	Petersburg
Golden Ross, Goldgasse 7.	
Rosen	Petersburg
Port	Nürnberg
Russischer Hof, Geisbergstrasse 4.	
Cohn, Km.	Lods
Weinhold, Fr.	Dresden
Wertschitzky, Fr.	"
Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.	
Nisen-Katzensohn, Km. m. Fam. Libau	Mainz
Ripinski, L. Km.	Lautenburg
Cichowicz, A. Km. m. Fr.	Posen
v. Jarzatkow, L. Rent.	"
Schützenhof, Schützenhofstrasse 4.	
Bohm, E. Buchhd. m. Fr.	Düsseldorf
Salomony, Amtsgerichtsrath	Zobten
Balz, G. Kent.	Bayreuth
Schwan, Kochbrunneplatz 1.	
Pape, H. Ingenieur	Hamburg
Schwinzberg, Rheinbahnstr. 5.	
Worseck, Km.	Mainz
Stracke, Km.	"
Kooper, Km.	Hamburg
Kettenbeil, Km.	Leipzig
Thomas, Km.	Wilbert
Ost, Km.	Frankfurt
Spiegel, Kranzplatz 10.	
Burgwedel, L. Fr.	Rostock
Grimberg jun. H. Fabrik.	Borhun
Wegand, C. Bauntern.	Duisburg
Zohs, E. Rechnungsraath	Posen
Balz, G. Kent.	Hamburg
Martens, D. Marine-Baumeister	Kiel
Seehoorn, K.	Saarbrücken
Bohr, A. Fr.	Chemnitz
Bunn, R. R. Fr.	Schweden
Schaaf, M. Oberleutnant	Nouburg
Kaspe, J. Frau Dr.	Schwerin
Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8.	
Jacobi, G. Km.	Köln
Debusmann, E. Ingen.	Neunkirchen
Magnus, M. Km.	Köln
Heintz, M. Km. m. Fr.	Stettin
Tauzus-Hotel, Rheinstrasse 19.	
Pfeiffer, Pfarrer m. Fr.	Stuttgart
Adams, Km.	Eichwoge
Booth, Fr. Rent.	Berlin
Cauer, Fr. Rent.	"
Dukardt, Gutsp. m. Fr.	Rappoldeichen
List, Km.	Amsterdam

Vekanntmachung.
Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstrasse 6
liefern wir frei ins Haus:
Kiefern-Azündeholz,

geschnitten und fein gepalten, per Centner M. 2.20.

Eicheholz,
geschnitten und grob gepalten, per Centner M. 1.80.
Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900.

Der Magistrat.

Israelitische Cultusgemeinde.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen Cultusgemeinde sind bis auf Weiteres geöffnet:

täglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags,
" " 3½, bis 7 Uhr Nachmittags.

Freitags und Samstags bleiben beide Friedhöfe, der alte Friedhof (an der Schönen Aussicht) auch Sonntag Nachmittags, geschlossen.

Wiesbaden, 15. April 1901.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde.

Simon H. S.

Nichtamtslicher Theil.

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. Mai 1901, Nachmittags 3½ Uhr, wird die den Eheleuten Georg Hollingshans und Christine, geb. Gahmann, in Wiesbaden gehörige in der Gemarkung Sonnenberg belegene Schlossmauer neben Karl Hollingshans und Friedrich Becht, taxirt zu **60 Mark**, im Rathauszimmer zu Sonnenberg zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 10. April 1901. 260
Königliches Amtsgericht, Abtheilung 12.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Juni 1901, Nachmittags 4 Uhr wird das den Eheleuten Johann Eichhorn und Caroline geb. Muehl in Wiesbaden gehörige Immobilien-Besitzthum, bestehend in einem dreistöckigen Landhaus nebst Hofraum, belegen an der Weinbergstraße zwischen Josef Werberich und Julius Fölsche, taxirt zu Mr. 95 000 im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 98, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 27. März 1901. 259
Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Mai 1901, Nachmittags 3½ Uhr, wird das der Witwe des Friedrich Eduard Klarman, Katharine geb. Belz, zu Biebrich a. N. zustehende, in der dortigen Gemarkung belegene Immobilien-Besitzthum, bestehend aus einem dreistöckigen Wohnhaus, einem Anbau, einem Seitenbau, einem Schweinstall, einem Holzstall, einem Abort nebst Hofraum, belegen an der Bachgasse zwischen Karl Ackermann Wittwe und Heinrich Schröder und einem Hofraum an der Bachgasse zwischen Karl Ackermann und Friedrich Eduard Klarman, bestimmt zur Vergrößerung der angrenzenden Hofraithe, zusammen taxirt zu 29,200 Mark und zwar das Item Stockbuchs-Nr. 6b ganz und von dem Item Stockbuchs-Nr. 1940 b der ideelle Anteil Nr. 3486 a, sowie von dem Anteil Nr. 1940 b der der Witwe Klarman hieran zustehende ideelle Anteil im Rathauszimmer zu Biebrich a. N. zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 27. März 1901. 103
Königliches Amtsgericht, Abtheilung 12.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Mai 1901, Nachm. 5 Uhr, läßt die Witwe Ludwig Lendle I zu Wiesbaden und Miteigent. ihre in hiesiger Gemarkung belegene Grundstücke: 17 Acker und 2 Wiesen, th. ilweise in den Districten Aukamm und Liebenau gelegen, auf dem Rathaus zu Sonnenberg freiwillig öffentlich versteigern.

Sonnenberg, den 3. Mai 1901. 3946
Schmidt, Ortsgerichtsvorster.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Mai c. Nachmittags 5½ Uhr, werden auf freiwilliges Anstehen die dem Adolf Wirth hier gehörigen Immobilien, belegen in hiesiger Gemarkung, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheune, an der Bierstadt Straße, sowie 18 Acker und 6 Wiesen auf dem Rathaus zu Sonnenberg öffentlich versteigert.

Sonnenberg, den 3. Mai 1901. 3947
Schmidt, Ortsgerichtsvorster.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz,
erwirkt Waarenzeichen etc.

Ernst Franke, Civ. Ing.
Bahnholzstrasse 16

Die zur Concursmasse Best und Capito gehörigen Häuser, Eleonorenstraße 2 und 4, für Deutcher besonders geeignet, sind zusammen preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Rechtsanwalt und Notar Dr. Wesener, Gerichtsstraße 5 und Rechtsanwalt Dr. Alberti, Adelheidstraße 24.

838

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 7. Mai 1901.

48. Vorstellung. 128. Vorstellung. Abonnement C.

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.	
Vater Kröger, Bureauvorsteher	Herr Fender.
Mutter Kröger, seine Frau	Frl. Sauten.
Hermann, Arzt	Herr Ahmann.
Hans, Oberstundaner	Frl. Doppelbauer.
Clara Hendrichs, Blumenmalerin	Frl. Willig.
Erich Wohler, Hermanns Studienfreund	Herr Schwab.
Egon Wolf, Litterat	Herr Ballentin.
Anna, Dienstmädchen bei Krögers	Frl. Koller.
Bedendorf, Rentier	Herr Rudolph.
Franz Meißner, Komponist	Herr Gros.
Rosa Belli, Schriftstellerin	Frl. Schwarz.
Theo Normann, Schauspieler	Herr Biedner.
Medizinalrat Dr. Bröder, Arzt	Herr Schreiner.
Claussen, Hafenarbeiter	Herr Nobemann.
Harms, Kaufmann	Herr Martin.
Ein Schuhmann	Herr Berg.
Ein Kellner	Herr Ebert.

Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Eine norddeutsche Hafenstadt.

Der letzte Akt spielt vierzehn Tage nach dem ersten.

Nach dem 1. und 3. Akt findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende ca. 9½ Uhr.

Mittwoch, den 8. Mai 1901

129. Vorstellung.

Zum Besten des hiesigen Corpers.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.

Music von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtentwurf: Georg von Hülsen. Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Poesie: Josef Paust.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 7. Mai 1901.

221. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig
Zum letzten Male:

Der jüngste Leutnant.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Benno Jacobson.

Regie: Hans Manussi.

von Alten, Oberst a. D. und Mittergutsbesitzer	Otto Kienzschef.
Majorin von Alten, seine Schwägerin	Clara Krause.
Hedwig, seine Tochter	Elie Lillmann.
Mütterlich, Volontair	Gustav Rudolph.
Demmler, Ober-Inspektor auf Groß-Zippelsdorf	Richard Gorter.
Bumke, Diener	Hans Manussi.
Schönland, Gutsbesitzer	Hans Sturm.
Eva, seine Tochter	Helene Kopmann.
Bernhard, sein Sohn, Avantageur	Käthe Erholz.
Tranott Michael, Dorfschul Lehrer	Albert Noisnow.
Vertha, seine Tochter	Elly Osburg.
Siegmund, Gastwirth	Hermann Kunze.
Ursula, seine Tochter	Minna Agte.
1. Mitglied eines Kriegervereins	Georg Albrecht.
2.	Carl Echhoff.
3.	Nicholas Krone.

Schulkinder, Mitglieder eines Kriegervereins etc.

Ort der Handlung: Mittergut Groß-Zippelsdorf. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Aktte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Mittwoch, den 8. Mai 1901.

222. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.

Zum 4. Male:

Movität. Leontine. Chemänner. Movität.

(Les Maris de Léontine.)

Schwanck in 3 Akten von Alfred Capus, deutsch von F. M. La Violette
In Scene gelegt von Dr. phil. H. Rauch.